

## Die Druckgeschichte der Region

Museen im Rhein-Main-Neckar-Raum geben Flyer heraus / Offenbach zweifach vertreten

Von Sigrid Aldehoff

Die Druck- und Mediengeschichte im Rhein-Main-Neckar-Raum zeigt ein gestern erstmals vorgestellter Flyer auf. Offenbach ist stark vertreten: Das Klingspor-Museum und das Haus der Stadtgeschichte sind zwei von acht Stationen zwischen Eltville und Mosbach. Jede der Stationen wird mit Konzept, Angebot und einem Abriss der Sammlung vorgestellt.

Der Flyer festigt die Position Offenbachs als Mitglied der Region Rhein-Main, die zunehmend als Stadtraum ohne Grenzen vermarktet werde, sagte Oberbürgermeister Horst Schneider (SPD) gestern bei der Präsentation im Klingspor-Museum. Die erweiterte Rhein-Main-Neckar-Region sei kulturhistorisch deshalb so interessant, weil sich auf dem Weg über die Flüsse Innovationen besonders gut verbreiten konnten. Offenbach sei für eine solche Veröffentlichung besonders prädestiniert, da hier die klassische Druck und Medientechnik auf die Digitaltechnik und Kreativwirtschaft treffe. Dies bringe Brüche und Potenzial hervor.

Claus Maiwald, Kurator am Mainzer Gutenberg-Museum, sprach von einer europaweit einzigartigen Konzentration von Häusern, die sich mit dem Thema beschäftigen. Anhand der gemeinsamen Auflistung ergebe sich eine Fülle von Ideen, die daraus entstehen könnten, etwa gemeinsame Veranstaltungen oder Ausstellungen, eventuell auch über den Kulturfonds Frankfurt Rhein-Main oder im Rahmen der Route der Industriekultur. Unter Federführung des Gutenberg-Museums wurde der Flyer auch erarbeitet, ebenso übernahm das Haus die Gestaltungskosten.

Auch wenn der Name des Buchdruckers Johannes Gutenberg aus Mainz sicher den volleren Klang hat – die Offenbacher halten mit Alois Senefelder, dem Erfinder der Lithografie, selbstbewusst vielleicht nicht dagegen, aber auf jeden Fall mit: Die Arbeiten von Miro und Picasso hätten letzten Endes ihren Anfang in Offenbach gehabt, es gebe internationale Anfragen von Menschen, „die zu unseren Beständen pilgern“, sagte Jürgen Eichenauer, Leiter des Hauses der Stadtgeschichte.

Genau da sieht aber nicht nur Harry Neß noch ein Defizit: Gerade weil der Flyer auch wegen der Nähe zum Frankfurter Flughafen auf internationales Publikum abziele, müsse er zeitnah auch in englischer Sprache erscheinen. „Darüber sollten wir bald reden“, meinte Neß. Er, gab aber zu, dass dies auch eine Kostenfrage sei.

Neß begrüßte, dass die Offenbacher Stadtverordnetenversammlung kürzlich dem Beitritt zum Kulturfonds Frankfurt Rhein-Main zugestimmt habe. Davon erhoffe er sich auch Anschub zur „besseren Präsentation unserer Schätze, um Senefelder besser zu würdigen und zugänglich zu machen“.